

Mit Jesus und seiner Botschaft beginnt das Reich Gottes

Univ.-Prof. Dr. Martin Stowasser¹

Worum geht es dem Verfasser?

Zu Beginn seines Evangeliums ist es dem Verfasser Markus wichtig, die besondere Bedeutung Jesu und seiner Botschaft vom Reich Gottes herauszustellen.

Zum Begriff „Reich Gottes“ bei Markus

„Reich Gottes“ ist dabei nicht so sehr eine räumliche Vorstellung, sondern meint als dynamischer Begriff, dass Gott seine Herrschaft nun aufrichtet. Deshalb wäre die griechische Formulierung „basileia tou theou“ besser mit „Gottesherrschaft“ zu übersetzen.

Zuordnung Jesus ↔ Johannes, dem Täufer

Zu Beginn zeichnet der Evangelist Markus zunächst das Verhältnis zwischen Jesus und Johannes dem Täufer.

Historisch gesehen war Jesus sein Anhänger und Schüler. Er hat sich – von der Botschaft des Täufers gepackt – der von ihm angebotenen Taufe zur Sündenvergebung unterzogen.

Der Evangelist kehrt das Verhältnis aus seiner nachösterlich-gläubigen Sicht um und zeichnet den Täufer als den geringer gestellten Vorläufer, der auf Jesus als Messias hinweist.

Mit dem Tod des Johannes (V. 14) beginnt Jesus seinen eigenen Weg.

Jesus verkündet Gottes frohe Botschaft

In einer Art Überschrift fasst Markus die Botschaft Jesu zusammen und liefert den Verstehensschlüssel zu allem, was er im Folgenden von Jesus erzählen wird: Jesus verkündet Gottes frohe Botschaft, ist also Gottes Bote.

Mit dem Begriff „Evangelium“ (=frohe Botschaft) wird die Tradition des Freudenboten aus Jesaja (Jes 52,7; 61,1f.) eingespielt und der Horizont einer anbrechenden Heilszeit aufgerufen. Denn der Zeitpunkt, den Gott festgelegt hat, ist nach Markus mit Jesu Wirken gekommen, das Reich Gottes bricht jetzt an.

Die im griechischen Urtext verwendete Formulierung meint nicht nur, wie es in der Einheitsübersetzung 2016 ausgedrückt wird, dass die Gottesherrschaft „nahe“ ist, sondern „angekommen“, also schon „da“ ist. Die folgende Erzählung über Jesus erhebt den Anspruch, diesen Anbruch darzustellen.

¹ Eine Besprechung in der Reihe „Sonntagslesungen“ des Katholischen Bibelwerkes Deutschland, Österreich und der Schweiz; Die Überschrift und Zwischenüberschriften setzte M. Lutz.

Die Initiative Gottes und die Reaktion des Menschen

Auf die göttliche Initiative soll der Mensch jetzt reagieren: umkehren und glauben.

Zunächst ist die Abfolge theologisch wichtig: Gott ergreift die Initiative (V. 15a), der Mensch reagiert (V. 15b), das heißt er lässt sich beschenken. Das Reich Gottes muss nicht verdient werden, es muss nur angenommen werden.

Die Grundstruktur der christlichen Botschaft wird hier klargestellt: Das Heil wird geschenkt, nicht verdient. `Evangelium´ ist keine Morallehre sondern Erlösungsbotschaft. `Umkehr´ ist auch weder Buße noch Vorleistung des Menschen sondern der Akt seines Sich-Hinwendens, eine Neuorientierung des Lebens.

Da Gott mit seiner Initiative den Menschen überrascht, wird dieser zum Glauben, zum Vertrauen in diese überraschende Botschaft aufgerufen.

Die ersten Jünger zeigen uns, wie wir es machen sollten

Die Jünger demonstrieren diese angebrachte Reaktion auf den Ruf Jesu. Die Erzählung ist nach 1 Kön 19,19-21 modelliert. Aber betont wird – anders als Elischa bei seiner Berufung durch Elija – lassen die zukünftigen Jünger ohne weitere Verzögerung alles liegen und stehen und treten sofort in die Nachfolge Jesu ein.

Die Jünger sind historische Gestalten. Das von ihnen in der Erzählung entworfene Bild präsentiert sie jedoch primär als Beispiel für die Lesenden.

Jesus-Jünger*innen sind auch nur Menschen

In ihrer Nachfolge, ihren Zweifeln und ihrem Versagen spiegelt der Verfasser dabei stets auch die Ängste und Probleme der Christ*innen seiner Gemeinde(n) wider...